

Aluminiumschwingen in die flimmernde Luft. Wenige Minuten später liegt Berlin bereits in gähnender Tiefe unter uns. Ein köstliches Schauspiel! Unten zu unseren Füßen, in 500 Meter Tiefe, die Stadt mit ihrem unendlichen Häusermeer, ihren rauchenden Schornsteinen, ihrem Gewirr von Straßen, Plätzen, Kreuzungen, und Schienensträngen, dazwischen wie buntgescheckte Käfer, eine unzählbare Schar von Straßen- und Hochbahnen, Autos, Fuhrwerken und Fußgängern...

Inzwischen ist Berlin mit seinen Vorstädten im Sonnennebel unter uns verschwunden. Kaum daß man etwas von einer Einsamkeit im Luftmeer spürt. Wunderbar berauschend ist das Schnelligkeitsgefühl, wenn man in einigen hundert Metern Höhe im Klubsessel eines Großverkehrsflugzeuges mit 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit über die wie Kinderspielzeug buntgewürfelten Städte, Dörfer, Wälder, Felder und Havelseen der Mark Brandenburg dahinbraust! Alles scheint sich unter dem Flugzeug in rasender Hast hinwegzuschieben. Leicht in der Luftströmung wiegend zieht unser Riesenvogel soeben über Brandenburg, und mit schnurgeradem Kurs fliegen wir direkt auf Magdeburg zu. Plötzlich entdecke ich auf meiner Fensterscheibe eine originelle Reisegefährtin: eine Eintagsfliege. Krampfhaft hält sie sich mit ihren sechs Beinchen an der polierten Scheibe fest, und ihre glaszarten Flügel zittern ob des erbarmungslosen Gedonners der Motoren. Doch Mut, liebe Fliege, wenn am Spätnachmittag dieses donnernde Ungewitter vorbei ist, sind wir in Paris. Dann allerdings ist dein Leben aus — und ich habe nur eine Halbtagsreise gemacht. Dieser Flug nach Paris ist dein Leben! Du lieber Himmel, wie ist die Schöpfung doch knauserig!

In der Ferne, inmitten der breiten Wasserfläche der hochgehenden Elbe, taucht nach dreiviertelstündigem Fluge bereits Magdeburg auf. Die ganze Umgebung bildet ein einziges mächtiges Seengebiet, denn die Ländereien sind weit überschwemmt, ganze Baulichkeiten sind fortgespült, und dort, wo früher fleißige Bauern ihre Pflüge durch die fetten Schollen zogen, spiegeln mächtige Seen in der Sonne wie brodelndes Silber.

Gegen 10 Uhr, nach einer Zwischenlandung in Magdeburg taumeln wir auf den Silberschwingen unseres Junkersvogels in der strahlenden Sonne durch die schneeweißen Wolken-tupfen über Braunschweiger Land mit genauer Richtung auf Kassel. In rasender Eile jagen wir mit Rückenwind durch die blaue Himmelskugel über die schroffen, grünenden Berghänge des Harzes hinweg. Kurz nach 11 Uhr taucht unter uns die stahlblau spiegelnde Weser auf, gleitet zurück und schwindet am azurblauen Horizont, über dem ein scharfgezeichneter Wolkenkranz in wundervoller harmonischer Farbenpracht

